



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Haimpertshofen

Nummer:

1	8	6	0	3	5
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	8
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		7	2	7
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	2	6
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Es dominieren Fichten- und Fichten-Kiefern-Bestände. Im Bestandsinneren sind die für den Waldumbau wichtigen Mischbaumarten wie Tanne, Bergahorn und Eiche nur sehr vereinzelt beigemischt. Etwas häufiger ist die Buche anzutreffen, welche verteilt über das Revier immer wieder einzeln bis gruppenförmig vorkommt. Der Anteil der Altbuchen ist im nördlichen Bereich deutlich höher. Die Altbestände sind zum Teil sehr dicht und bieten nur wenig Verjüngungsmöglichkeiten. Die Waldbestände befinden sich in Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen. Aufgrund seiner flächenmäßigen Ausformung, kann das Revier in einen südlichen- und einen nördlichen Revierteil untergliedert werden. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Auch an der Kiefer sind teilweise Ausfälle überwiegend durch Hitzeschäden zu beobachten. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Dichte Bodenvegetation	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Sonstige	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten):

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein

Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Aufgrund der Zusammensetzung der Altbestände überwiegt reine Fichten - Naturverjüngung. Bei passenden Bodenverhältnissen verjüngt sich auch die Kiefer. Dort wo Mischbaumarten (Buche u. Tanne) vorkommen, finden sich diese auch in der Verjüngung. Diese Flächenanteile sind allerdings gering.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Douglasie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lärche - Europäische	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Edbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Keine Angabe

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Ohne Schutzmaßnahmen ist eine Pflanzung von Mischbaumarten nicht möglich.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Im Vergleich zu 2021 ist eine Verbesserung der Verbissbelastung feststellbar. Hier ist wie 2021 der nördliche und der Südliche Revierteil zu unterscheiden. Im südlichen Teil hat sich die Situation nicht besonders verändert. Es finden sich Flächen mit einer tragbaren und solche mit einer zu hohen Verbissbelastung. Buche und Bergahorn kann meist in ausreichender Zahl aufwachsen. Bei Tanne, Eiche und sonstigem Laubholz ist dies nur vereinzelt möglich. Im nördlichen Revierteil hat sich der Verbissdruck eindeutig verringert. Vor allem der 2021 zum Teil noch vorhandene Verbissdruck auf die Fichte ist deutlich zurück gegangen. Es finden sich auch immerwieder unverbissene Mischbaumarten wie Buche und Tanne. Allerdings nicht in ausreichender Zahl. Eine sehr schöne Verjüngungsfläche aus Tanne, Buche und Bergahorn findet sich an der Nord-Östlichen-Reviergrenze. Insgesamt, über das gesamte Revier gesehen, ist die Verbiss-Situation allerdings noch als zu hoch einzustufen. Die jagdlichen Bemühungen sollten mindestens auf dem jetzigen Niveau weitergeführt werden, bzw. auf Verbiss gefährdeten Verjüngungsflächen intensiviert werden. Oft sind die Lichtverhältnisse der einschränkende Faktor für das Aufkommen von natürlicher Verjüngung. Deshalb wäre es aus waldbaulicher Sicht notwendig die Waldbestände stärker aufzulichten, um zusätzliche Verjüngungsflächen zu schaffen.

Pfaffenhofen a. d. IIm, 12.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 12.07.2024
Ort, Datum

Christoph Zanklmaier, FAR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp Maldoner, FOR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens